

Susanne Oehlschläger

International Workshop MARC 21

Experiences, Challenges and Visions

»Paintin' the fence« betitelte Reinhold Heuvelmann, der Formatexperte der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), seinen Vortrag zu den bisherigen Erfahrungen auf dem Weg von MAB zu MARC 21 und spielte dabei auf Tom Sawyer an. Tom kam die Aufgabe, den Zaun seiner Tante Polly zu streichen, schier endlos vor, aber – und darin liegt auch die Zuversicht im Projekt Umstieg auf MARC 21 – Tom konnte schließlich stolz den Abschluss der Arbeit vermelden. Reinhold Heuvelmann skizzierte in seinem Vortrag den Weg, der zum Beschluss des Standardisierungsausschusses führte, künftig MARC 21 als einheitliches Austauschformat zu verwenden, und berichtete über alle Facetten der Vorbereitungen des Umstiegs und die bisherigen Erfahrungen. Anschließend erläuterte Sally McCallum von der Library of Congress (LoC), Washington, die Historie von MARC 21 und wie das Format gepflegt und weiterentwickelt wird. Maßgeblichen Anteil daran haben das Machine-Readable Bibliographic Information Committee (MARBI) der American Library Association, das MARC Advisory Committee und verschiedene nationale Gruppen aus Großbritannien, Kanada und den Vereinigten Staaten. Perspektivisch ist hier auch eine deutschsprachige Beteiligung denkbar. Sally McCallum ging auch auf das Procedere bei der Beantragung von Ergänzungen bzw. Änderungen am Format ein: Zunächst werden Diskussionspapiere bei MARBI vorgestellt, die nach positivem Diskussionsverlauf in die nachfolgende Sitzung als Anträge eingebracht werden. Mit diesem Verfahren konnte die deutschsprachige Community gerade erste positive Erfahrungen gewinnen.

Der Austausch von Erfahrungen mit Repräsentanten aus Ländern, die bereits eigene Erkenntnisse aus dem Umstieg auf MARC 21 gewonnen haben, war eines der Hauptanliegen des Workshops. Nacheinander hörten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Umstiegserfahrungen aus Großbritannien, Schweden und Kroatien. Alan Danskin von der British Library, London, berichtete über den Umstieg von UKMARC auf MARC 21. Den zweiten Vortrag hielt Anders Cato von der Kungliga Biblioteket, Stockholm. Die Schweden sind von SWEMARC auf MARC 21 umgestiegen. Aus Kroatien stammen die jüngsten Erfahrungen, von denen Mirna Wilker von der National and University Library in Zagreb berichtete. Dort wurde der Umstieg von UNIMARC auf MARC 21 Ende 2006 vollzogen. Obgleich von unterschiedlichen Voraussetzungen ausgehend, haben sich die genannten Länder für den Einsatz von MARC 21 entschieden, um ihre Daten international sichtbarer, austauschbarer und kostengünstiger zu machen.

Trond Alberg von der Norwegian University of Science and Technology in Trondheim beendete den ersten Tag des Workshops mit einem Vortrag über MARC 21 und die Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR). Darin untersuchte er die Möglichkeiten und Grenzen des Datenformats, das Beziehungsgeflecht der FRBR-Entitäten und -Merkmale darzustellen, und stellte aus der Sicht eines IT-Spezialisten die Frage, ob nicht zu viele Erwartungen in das Modell der FRBR projiziert würden, die dieses möglicherweise nicht erfüllen könnte. Außerdem gab er zu bedenken, ob angesichts der geringen Menge von Daten bzw. Werken, für die das Mo-

Erfahrungsaustausch zum Thema Formatumstieg

Möglichkeiten und Grenzen des Datenformats

Erfahrungsbericht zum Formatumstieg

Normdaten im Rahmen von MARC 21

dell sinnvoll eingesetzt werden könne, der Aufwand gerechtfertigt sei.

Der zweite Veranstaltungstag begann mit einem Vortrag von Glenn Patton von OCLC, dem Vorsitzenden der FRANAR Working Group, der die Behandlung von Normdaten im Rahmen von MARC 21 erläuterte und für das Functional Requirements for Authority Data (FRAD)-Modell als Erweiterung der FRBR für Normdaten warb. Julianne Beall von der LoC, die Mitherausgeberin der Dewey Decimal Classification (DDC), veranschaulichte die Behandlung von Klassifikationsdaten in MARC 21 anhand einer Fallstudie am Beispiel der DDC.

Zukunft von MARC 21

Abschließend warf Sally McCallum einen Blick in die Zukunft von MARC 21. Dabei ging sie auf einige Herausforderungen ein, denen sich MARC 21 stellen muss, und prognostizierte unter anderem künftig eine breitere Anwendung von XML-Derivaten von MARC 21.

Rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Großbritannien, Kroatien, Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Russland, der Schweiz, Slowenien, Spanien, der Tschechischen Republik und den USA sorgten dafür, dass der von der DNB mit Unterstützung der Andrew W. Mellon Foundation und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgerichtete »International Workshop MARC 21 – Experiences, Challenges and Visions« wirklich eine international besetzte Veranstaltung war. Der Workshop brachte MARC 21-Anwender und solche, die es werden wollen, zusammen. Damit hat er eine wichtige Grundlage für weitere Kooperationen geschaffen, sowohl auf der nationalen als auch auf der europäischen und der internationalen Ebene. Die DNB ist bereit, auch künftig eine aktive Rolle bei der Weiterentwicklung von MARC 21 zu spielen und international zu kooperieren.

Ausblick